



„FACHKONGRESS Kinder- und Jugendarmut des Landes Nordrhein-Westfalen

Segregation in Städten – Die kinderfreundliche Stadt

22. Mai 2023, Essen

Prof. Dr. Peter Höfflin

Vorstellung



Forschungsschwerpunkt „Raum für Kinderspiel!“



1993 im Auftrag der Stadt Freiburg



2015 im Auftrag des DKHW



2016 im Auftrag von Pro Juventute

Beirat „Bündnis Recht auf Spiel“

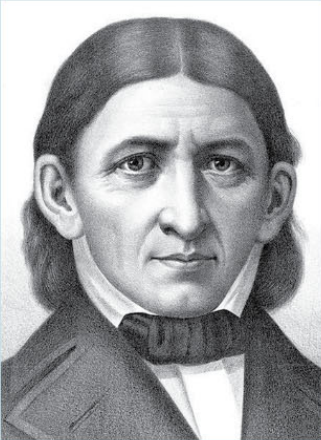
Spielmobilszene	Jugendfarmen, Abenteuer- und Aktivspielplätze	Landschaftsarchitektur	Stadtplanung
Kommunen	Sportverbände	Wissenschaft	Kulturelle Jugendbildung
Weiterbildung	Wirtschaft	Sportwissenschaft	ABA Fachverband
Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)			

Wandel von Raum und Kindheit

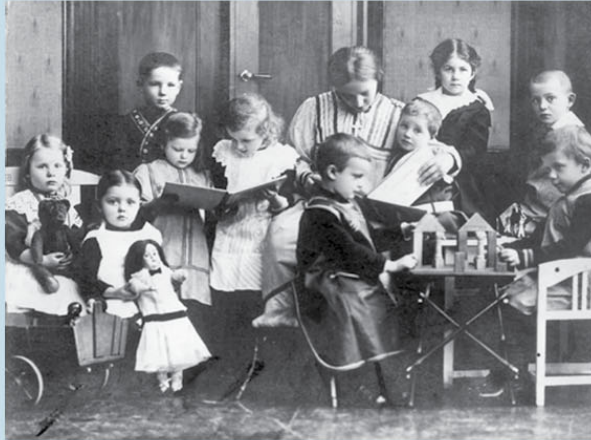
Wie haben sich öffentliche Räume geändert?







Friedrich W. A. Froebel



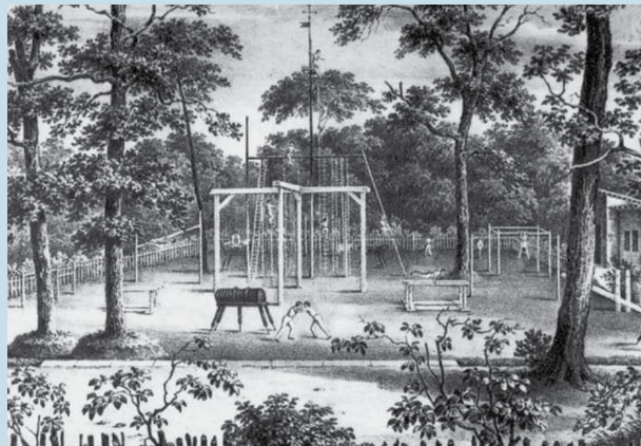
Fröbel-Kindergarten in Dresden, um 1900



«Kleinkinderschule» von Max Liebermann, 1880



Turnvater Friedrich Ludwig Jahn



Der erste öffentliche Turnplatz in der Berliner Hasenheide



Turnplatz in Stuttgart, 1854



Kinderreservate



Nightmare In The Park



Kindheit und Raum

- „Moderne Kindheit“ lässt sich in Raumbegriffen beschreiben
Verhäuslichte Kindheit | Organisierte Kindheit | Institutionalisierte Kindheit |
Insularisierte Kindheit | Medienkindheit (in „virtuellen Räumen“)
- Soziale Ungleichheit („Sozialer Raum“) bildet sich im „Physischen Raum“ ab.
(Pierre Bourdieu)
- Kindheit ist mehr als „Bildung“ und „Betreuung“ – für eine raumbezogene
Erweiterung der Kindheitsdiskurse

„Es gibt kaum einen Faktor, der den Alltag und die Entwicklung von Kindern mehr beeinflusst, als die Gestaltung des Wohnumfeldes und die damit verbundene Möglichkeiten zum freien Spiel.“

Auswirkungen und Folgen für Kinder



Draußenspiel, Bewegung und Kindergesundheit



Seelische Entwicklung



Motorische Entwicklung

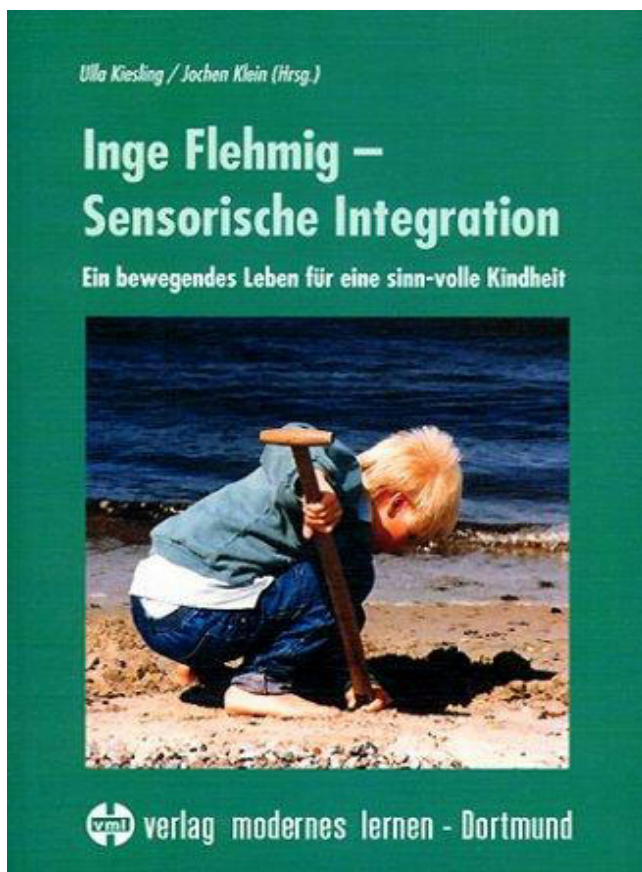


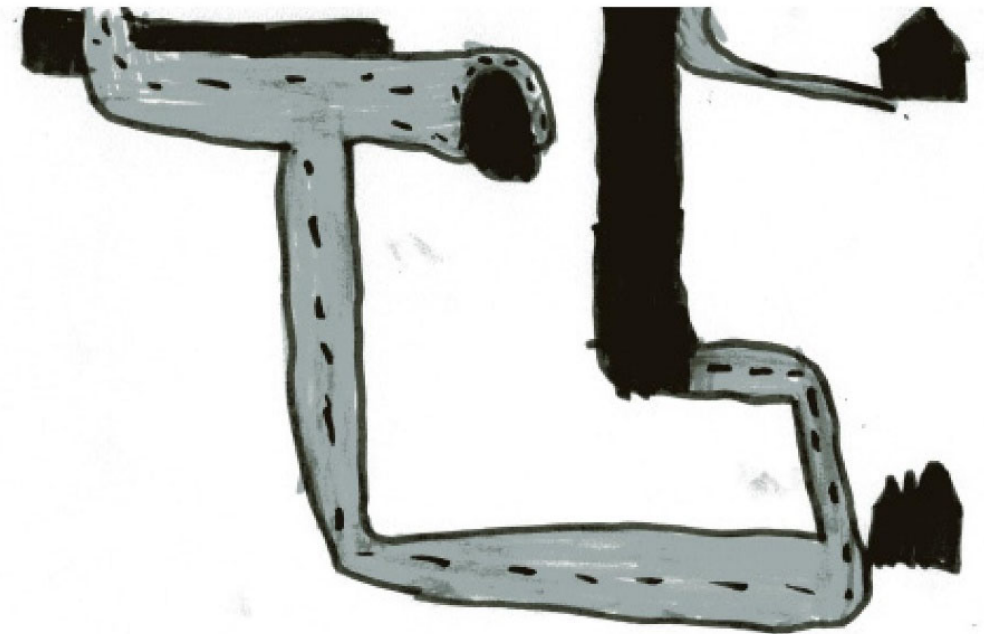
Adipositas



Kurzsichtigkeit

Psychomotorik und Bewegung





Quelle: Hüttenmoser 2005

Stuttgarter Kindergesundheitsbericht



Grobmotoriktest – Einbeinhüpfen

Interessant sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen, (...). 40 Stadtteile liegen oberhalb, bzw. deutlich oberhalb des Mittelwerts. Deutlich unterhalb des Mittelwerts liegen zehn Stadtteile, wobei sechs davon alleine in Bad Cannstatt liegen. (...) Hier ist fast nur jedes zweite Kind im Screening unauffällig“.

(Kindergesundheitsbericht 2015, S.102)

Wohnviertel beeinflusst Gewicht

Originalarbeit 27

Deprivation im Ortsteil und Übergewicht von Vorschulkindern

U. Igel¹, I. Baar¹, I. Benkert², E. Brähler³, E. Hochstädter⁴, I. Reibiger⁵, M. Romppel⁶, G. Grande⁷

¹Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, HTWK Leipzig; Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universität Leipzig; ²Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Gesundheitsamt, Stadt Leipzig; ³Universität Leipzig, Department für psychische Gesundheit; Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, ⁴Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, HTWK Leipzig

Schlüsselwörter: Übergewicht, Vorschulkinder, Wohnviertel, soziale Ungleichheit

Zusammenfassung: Hintergrund: Etwa 15% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig. Besonders betroffen sind Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Das Präventionsprogramm gerade für diese wenig effizient sind, gilt es umfassendere Ansätze zu entwickeln, die die Lebenswelt stärker fokussieren. Dafür muss geklärt sein, welchen Anteil das Wohnviertel bei der Entstehung von Übergewicht im Kindesalter hat. Ziel der Studie war die Analyse des Zusammenhangs von Deprivation im Ortsteil und der Übergewichtsprävalenz von Vorschulkindern. Methoden: Dafür wurden im Rahmen der Erhebungsstudie „Leipzig 2010/11“ Daten von 2.858 Kindern ausgewertet. Individuelle Daten zu Übergewicht wurden mit Sozialdaten der Eltern und sozioökonomischen Merkmalen des Ortsteils verbunden. Über Mehrebenenmodelle wurde der Einfluss des Wohnortes und des elterlichen Sozialstatus auf die Übergewichtsprävalenz berechnet. Ergebnisse: Es zeigte sich, dass neben der Arbeitslosigkeit der Mutter auch die Deprivation im Ortsteil einen Einfluss auf das Übergewicht hat. Schlussfolgerung: Es ist zu überlegen, wie Lebenswelten gestaltet werden können, um eine gesunde Entwicklung von Kindern zu erleichtern.

Keywords: Overweight, preschoolers, environment, social inequalities

Summary: Background: According to the most recent research, 15 per cent of children and adolescents in Germany are overweight. Children in households of lower social status are at higher risk to become overweight. Due to the ineffectiveness of traditional prevention programs to reach these children, broader approaches need to be developed, focusing on children's environments. Therefore, the impact of the environment on childhood overweight has to be clarified. The aim of this study was to investigate the relationship between level of deprivation of the district and overweight in pre-school children. Methods: Health data of 2.858 children was collected during the obligatory examination of school enrollment that is conducted annually by the municipal Health Department. The individual health data was subsequently linked to objectively measured socioeconomic status of the district the children live in and controlled for maternal socioeconomic status. Results: Multilevel analyses show that the deprivation of the district has an independent influence on pre-school children's overweight. Conclusions: This result indicates that the living environment is an important factor that should be considered in health promotion.

© Schattauer 2013 Adipositas 1/2013

Frankfurter Allgemeine Wissen

Home Wissen Mensch & Gene Dicke Kinder: Wohnviertel beeinflusst das Gewicht

Dicke Kinder Wohnviertel beeinflusst das Gewicht

Wachsen Kinder in prekären Verhältnissen auf, leiden sie auch eher unter Übergewicht. Leipziger Forscher finden jetzt einen Schutzfaktor: In besseren Stadtvierteln der sächsischen Metropole werden auch Kinder aus armen Familien selten dick.

28.03.2014, von **CHRISTINA HUCKLENBROICH**

„In besseren Stadtvierteln werden auch Kinder aus armen Familien selten dick“

Nationale Bewegungsempfehlungen

- **Kindergartenkinder (4 bis 6 Jahre)**
Für Kindergartenkinder soll insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten pro Tag und mehr erreicht werden, die aus angeleiteter und nichtangeleiteter Bewegung bestehen kann.
- **Grundschul Kinder (6 bis 11 Jahre)** Kinder ab dem Grundschulalter sollen eine tägliche Bewegungszeit von 90 Minuten und mehr in moderater bis hoher Intensität erreichen. 60 Minuten davon können durch Alltagsaktivitäten, wie z. B. mindestens 12.000 Schritte pro Tag, absolviert werden.
- (WHO- Empfehlungen: 60 Minuten pro Tag für Kinder und Jugendliche)

Erschienen 2017



Quiz-Frage

Wie hoch ist der Anteil der Kinder von 3 bis 17 Jahren, die sich nach den WHO-Empfehlungen ausreichend bewegen?

Antwort	Jungen	Mädchen
(A)	29,4 %	22,4 %
(B)	31,3 %	28,6 %
(C)	55,7 %	51,3 %
(D)	67,4 %	59,1 %

Quelle: KIGGS Welle 2, 2014 – 2017

Wohnumfeld spielt wichtige Rolle

„Unsere Untersuchung zeigt, dass es eine große Rolle spielt, in welcher Umgebung die Kinder und Jugendlichen leben“, sagt die Sportwissenschaftlerin Niessner. Am meisten bewegt haben sich diejenigen, die in einem Einfamilienhaus in einer kleinen Gemeinde wohnen, am wenigsten die Kinder und Jugendlichen, die in mehrstöckigen Häusern in der Großstadt zu Hause sind. „Bewegungsflächen verschwinden in der Stadtplanung, hier ist dringend eine Gegenbewegung nötig“, sagt Woll.

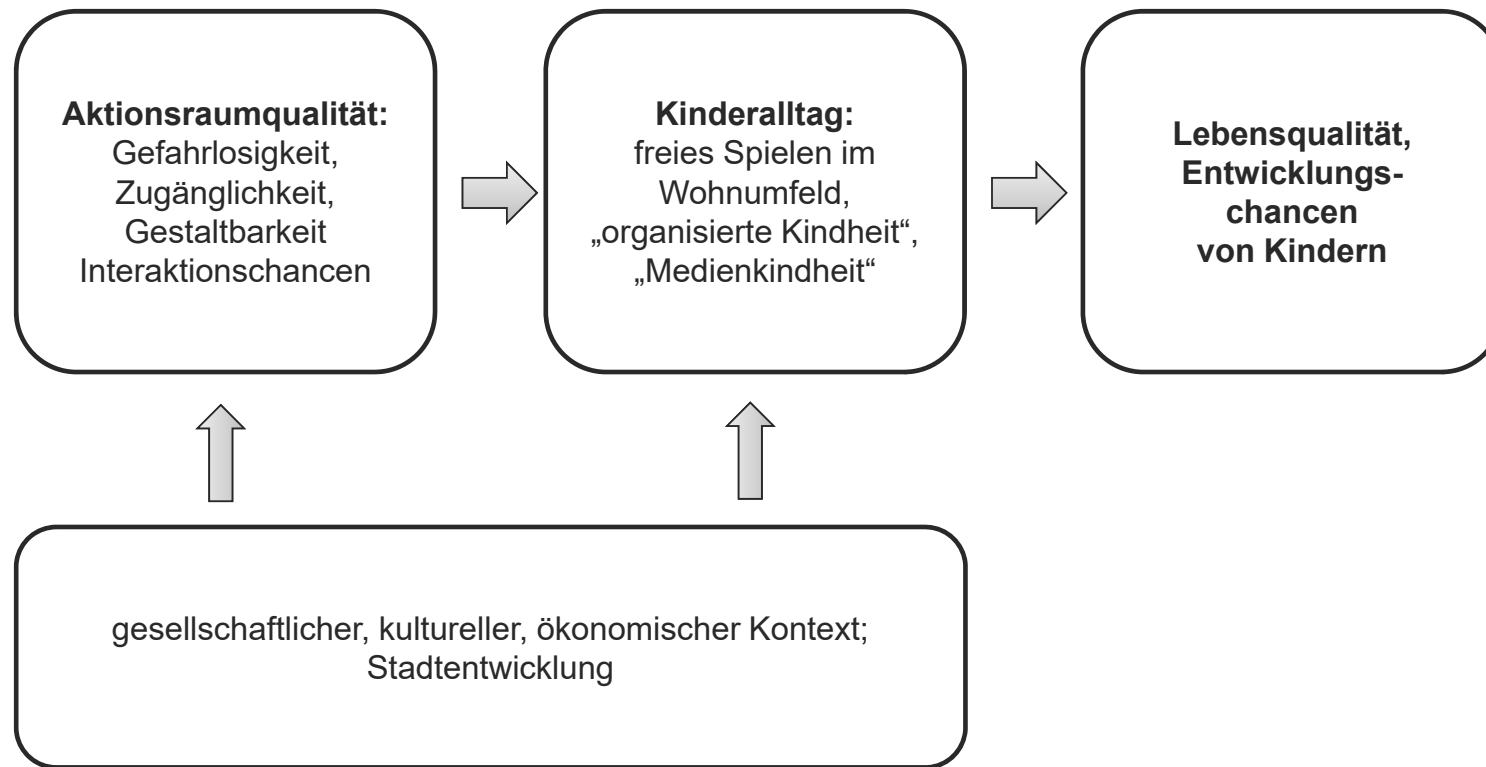
Wohnumfeld / Größe der Stadt	Draußenspiel (Minuten/Tag)
Garten	+ 35,2
Kein Garten	- 3,5
Unter 5000 Einwohner	+ 16,7
5000 bis u. 20000 Einwohner	+ 21,5
20000 bis u. 100000 Einwohner	+ 20,6
100000 Einwohner und mehr	+ 4,8

Woll, Alexander, 15.12.2020. Körperliche Aktivität und Bildschirmzeit von Kindern und Jugendlichen vor und während der Covid-19-Sperre in Deutschland. Online-Vortrag (ZOOM).

Qualitäten des Raumes - Aktionsraumkriterien

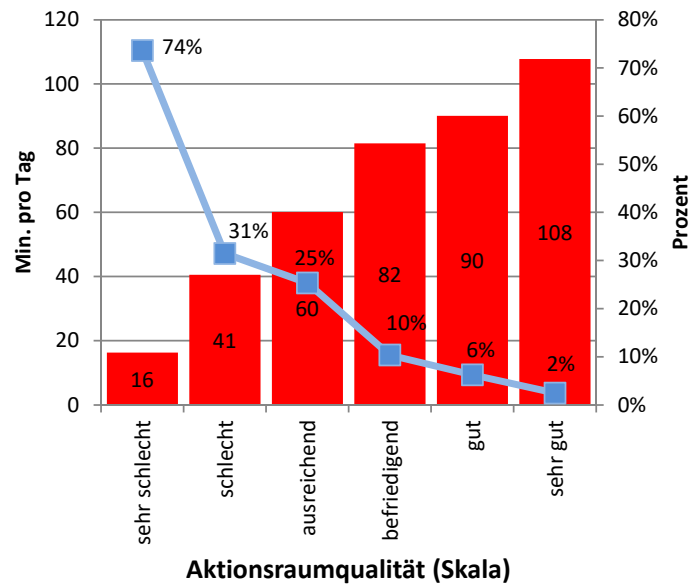


Grundidee zur Studie „Raum für Kinderspiel!“



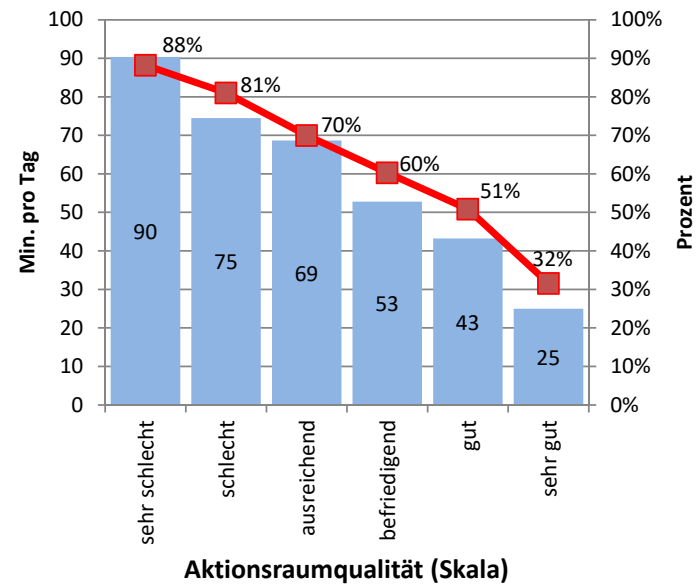
- Kann Ihr Kind draussen spielen?
 - Ja, ohne Aufsicht und Bedenken
 - Ja, ohne Aufsicht aber mit Bedenken
 - Ja, aber nur mit Aufsicht
 - Nein, nicht möglich
 - Wie lang hat Ihr Kind draussen gespielt?
 - In den letzten drei Tagen (Minuten)
 - beaufsichtigt / unbeaufsichtigt
-

Draußen spielen ohne Aufsicht

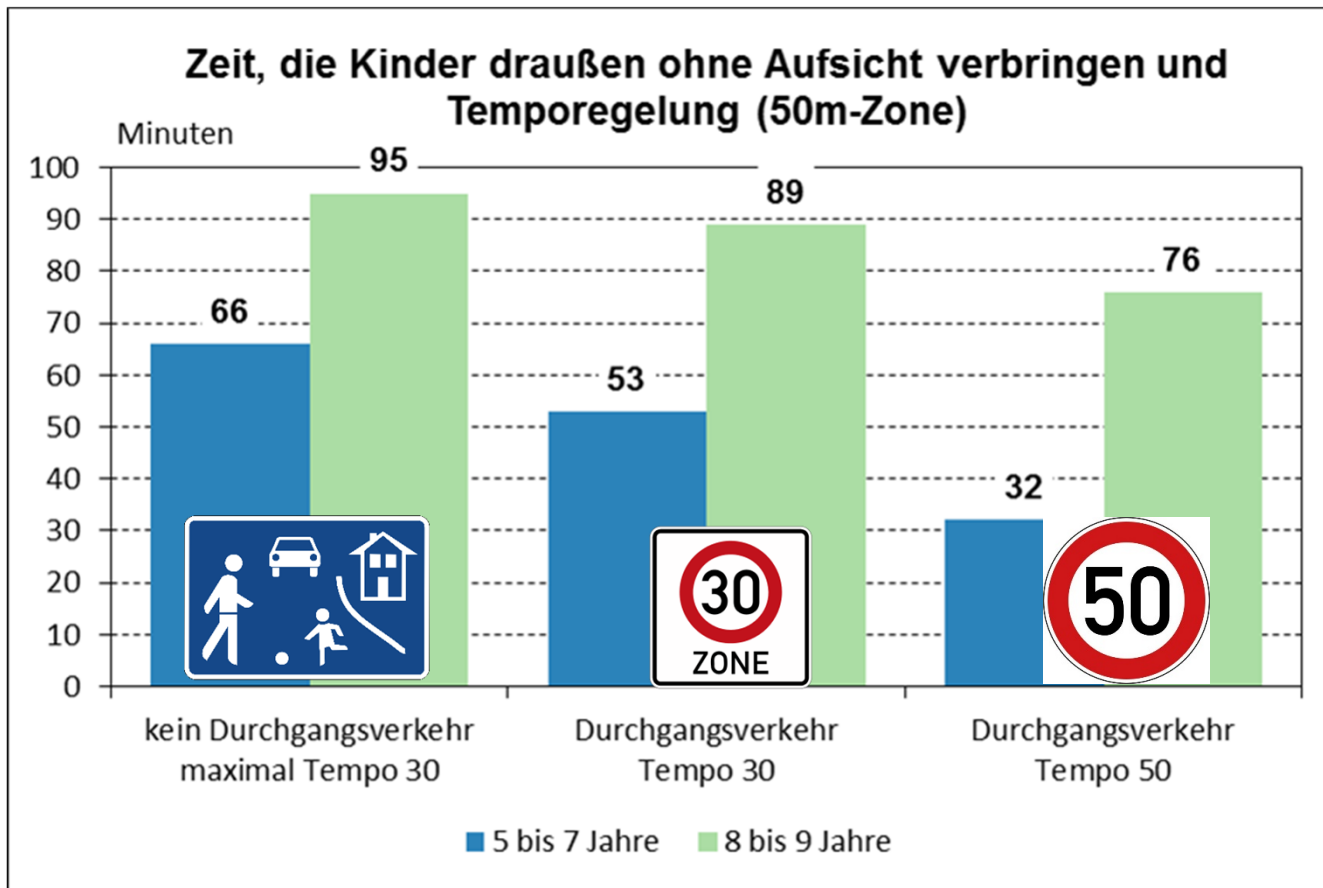


draußen ohne Aufsicht, Minuten pro Tag
 —■— Proz. überhaupt nicht

Draußen spielen mit Aufsicht



draußen unter Aufsicht, Minuten pro Tag
 —■— Proz. beaufsichtigt



Ungleichheit der Aktionsraumbedingungen

Streuung der Spielmöglichkeiten in den 50 Beobachtungsgebieten der fünf Teilnahmestädte

	Perzentile				
	20	40	50	60	80
<i>"Kann das Kind draußen spielen?"</i>					
ja, ohne Aufsicht und Bedenken	37%	49%	59%	61%	72%
ja, ohne Aufsicht mit Bedenken	16%	21%	22%	24%	32%
ja, aber nur mit Aufsicht	9%	15%	17%	21%	28%
nein, nicht möglich	0%	2%	2%	3%	6%
<i>"Können Freundinnen/Freunde erreicht werden?"</i>					
ja, können selbst erreicht werden	67%	76%	77%	79%	83%
nein, sind nicht selbst erreichbar	17%	21%	23%	24%	33%
<i>"Durchschnittliche Spielzeit in Minuten/Tag"</i>					
draußen, ohne Aufsicht	53 Min.	63 Min.	69 Min.	76 Min.	82 Min.
draußen, mit Aufsicht	51 Min.	59 Min.	63 Min.	64 Min.	72 Min.

Lesebeispiel: In 20% der Gebiete können durchschnittlich weniger als 37% der Kinder ohne Aufsicht und Bedenken draußen spielen, während dies im oberen Fünftel der Quartiere 72% tun können.

Teil II

Themenblock Dr. Peter Apel

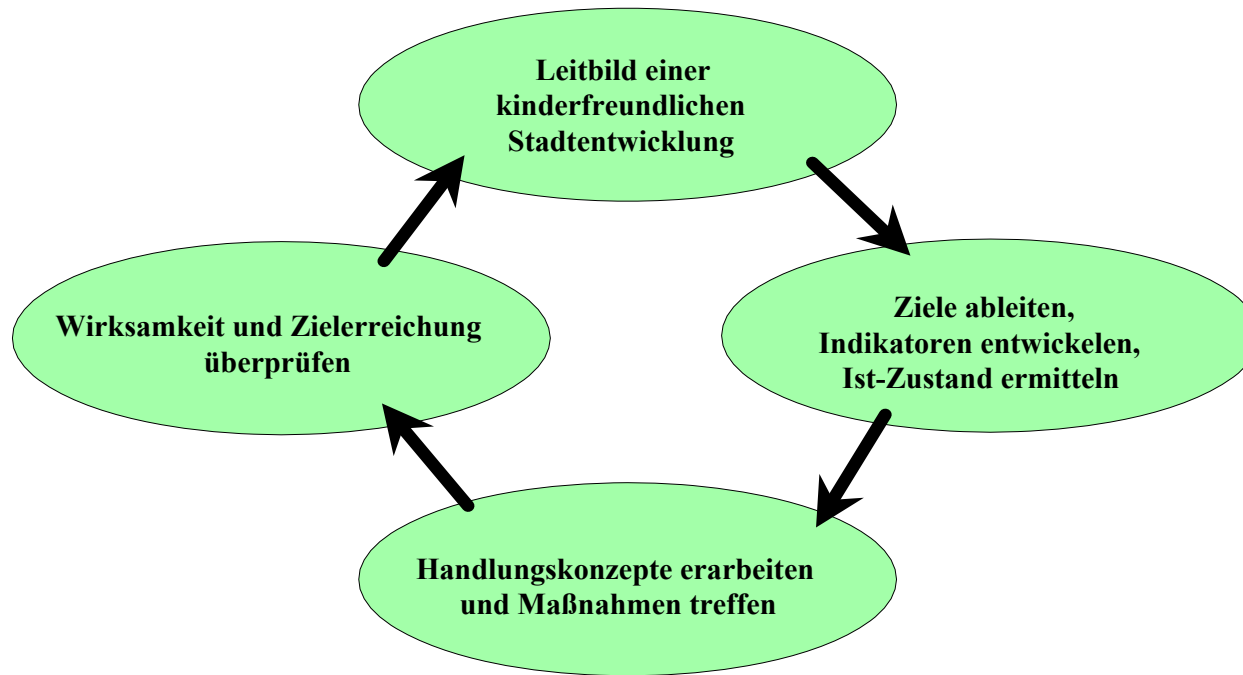


Teil III

Handlungskonzepte



Strategisches Management



Quelle: Netzwerk "Kommunen der Zukunft",
Junge Kommune - Strategien für eine zukunftsfähige Stadtgesellschaft

Biotopen-Soziotopenschutz

UMWELTPRÜFUNG

Mauereidechse verzögert Baubeginn in Freiburg-Haslach

Es ist schwer, in Freiburg dringend nötige neue Wohnungen zu bauen. Der Platz dafür ist rar und teuer. Ein kleines Kriechtier macht es der Stadtverwaltung gerade noch schwerer.



Sieht harmlos aus, kann aber Baugelände lahmlegen: Mauereidechse
Foto: Cornelia Kaltenbach



Stadt-Detektive unterwegs

Kinderstadt Stuttgart
für Kinder
mit Kindern
von Kindern

Landeshauptstadt Stuttgart
Referat Sicherheit, Ordnung und Sport
Kommunale Kriminalprävention
Gregor Seigerdt
Marktplatz 1
70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-60632
E-Mail: kriminalpraevention@stuttgart.de
www.stuttgart.de/kriminalpraevention

Stadtteilbegehungen zur Erforschung
des Sozialraumes aus der Perspektive
von Kindern

Leitfaden zur Durchführung in den Stadtteilen

Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Staatl. anerkannte Hochschule für
Angewandte Wissenschaften der
Evang. Landeskirche in Württemberg
Protestant University of Applied Sciences
Paulusweg 6
71638 Ludwigsburg
E-Mail: info@eh-ludwigsburg.de
www.eh-ludwigsburg.de

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung Kinderbüro
(Kinderfreundliches Stuttgart) S-Kind
Kinderbeauftragte
Maria Haller-Kinder
Marktplatz 1
70173 Stuttgart
Telefon 0711 216-60765
E-Mail: maria.haller-kinder@stuttgart.de

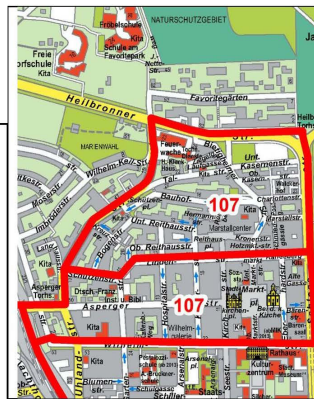
STUTTGART



Gebiet-Nr. 107

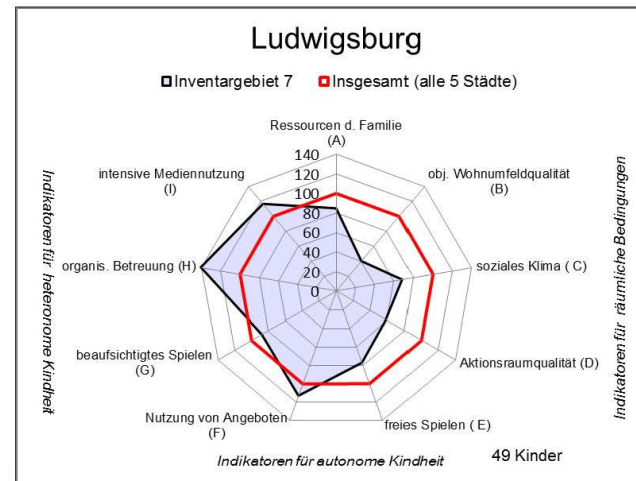
Ludwigsburg

Demografie	
Einwohner am 01.01.2013	4932
... Kinder von 5 bis 9 Jahren	183
... unter 18-Jährige	674
... 18 bis unter 30 Jahre	1044
... 30 bis unter 45 Jahre	1318
... 45 bis unter 65 Jahre	1131
... 65 Jahre und älter	765
Anzahl der Kinder in der Studie	49
Jugendanteil (Unter 18-Jährige/ Bevölkerung insgesamt)	14 %
Kinderanteil (5- bis 9-Jährige/Bevölkerung insgesamt)	4 %



Indikatoren			
Ressourcen der Familie (A)	85	Nutzung von Angeboten (F)	85
objektive Wohnumfeldqualität (B)	40	beaufsichtigtes Spielen (G)	11
soziales Klima (C)	69	organisierte Betreuung (H)	14
Aktionsraumqualität (D)	59	intensive Mediennutzung (I)	11
Freies Spielen (E)	77		

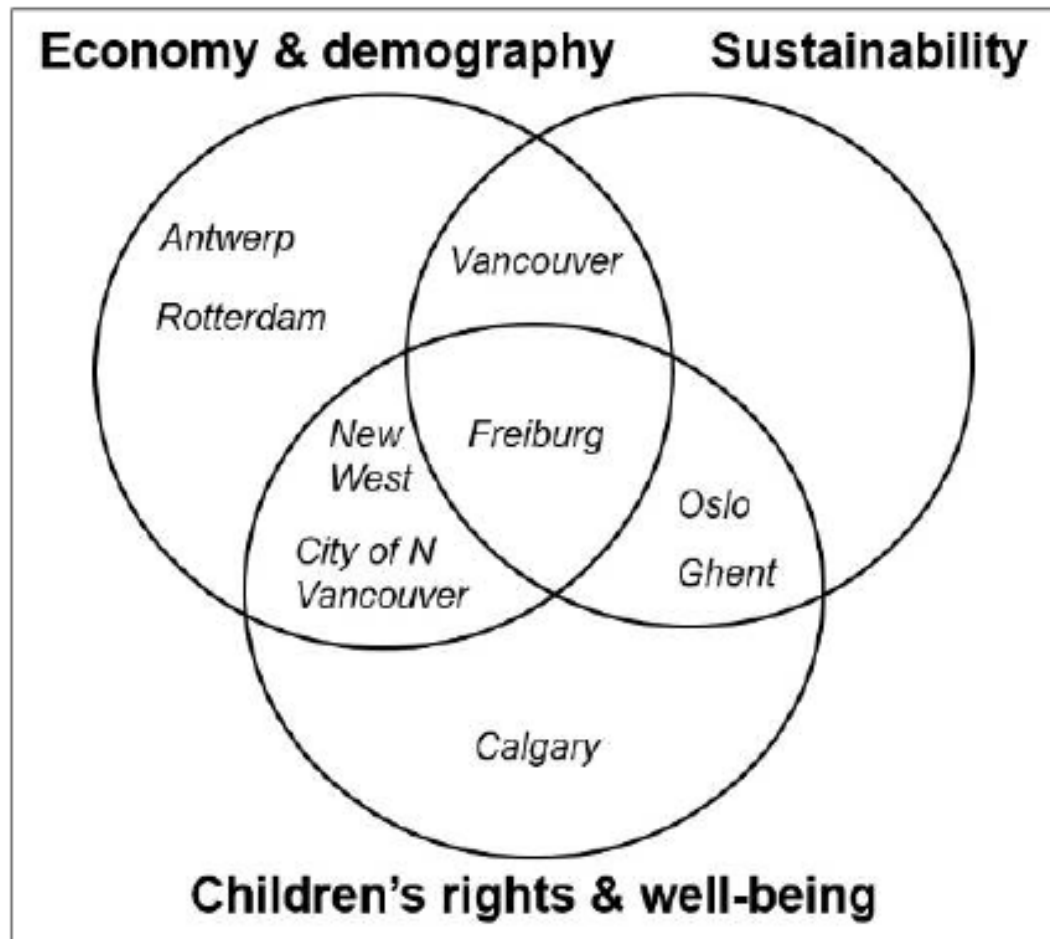
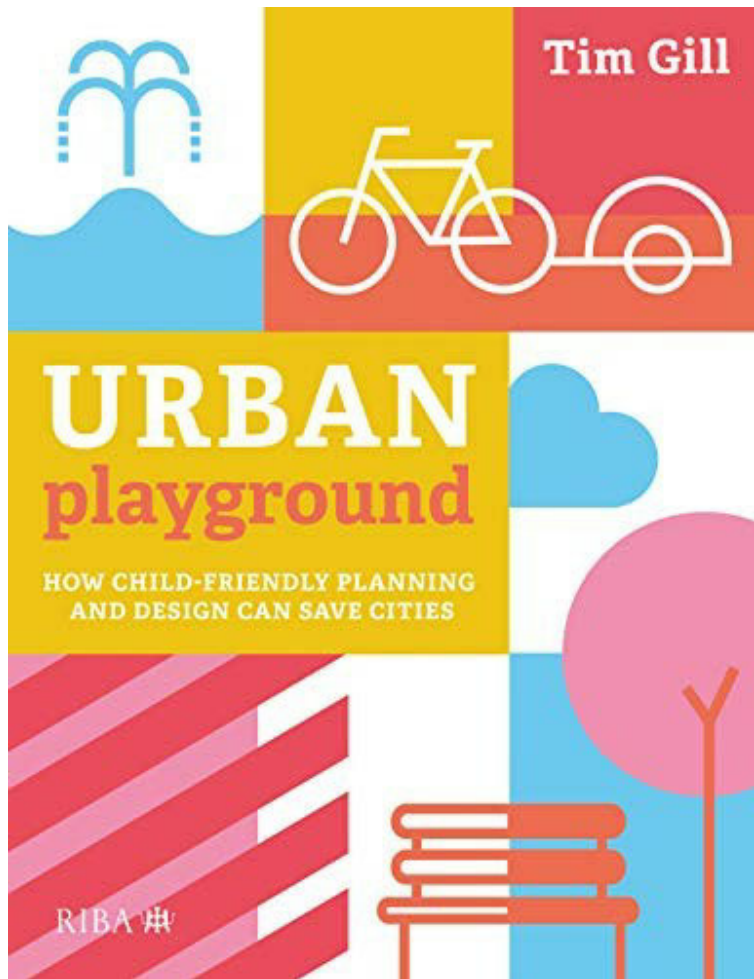
Indikatorenwerte relativ zum Mittelwert aller Städte (=100)



Ressourcen der Familie	
mit/ohne Hauptschulabschluss	23 %
mittlere Reife	11 %
Abitur, Fachhochschulreife	66 %
Beide Eltern Migrationshintergrund	34 %
Alleinerziehende	8 %

Beide Elternteile (oder alleinerziehend) nicht erwerbstätig	13 %
Ein Elternteil ist in Voll-/Teilzeit erwerbstätig, der andere nicht erwerbstätig	27 %
Beide Eltern erwerbstätig, davon ein Elternteil (oder alleinerziehend) in Teilzeit	38 %
Beide Eltern (oder alleinerziehend) arbeiten Vollzeit	22 %

Wohnungssituation	
Mietwohnung	53 %
Wohnneigentum	47 %
Haus mit 1 Wohnung	9 %
Haus mit 2 bis 5 Wohnungen	58 %
Haus mit 6 bis 10 Wohnungen	29 %
Haus mit mehr als 10 Wohnungen	4 %
Wohnung im Erdgeschoß	33 %
Wohnung im 1. oder 2. OG	62 %
Wohnung im 3. oder 4. OG	5 %
Wohnung im 5. oder 6. OG	0 %
Wohnung im 7. OG oder mehr	0 %



Rationale behind child-friendly urban planning and design initiatives